

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 27 (1949)
Heft: 10

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blöcke, gekritzte Felsflächen usw. im Alpenvorland überaus deutlich ein Vorrücken, diesmal von ganz gewaltigem Ausmass, dokumentiert hat. Diese Art Gletscherschwankung stellt nun freilich etwas Besonderes dar, das nicht ganz mit den Schwankungen von heutzutage zu vergleichen ist.

Aber alle diese Erscheinungen zeichnen sich nicht nur in unsren Alpen ab; alle höheren Gebirge der ganzen Erde, in allen Zonen, Nord oder Süd, verhalten sich ziemlich gleich. Trotzdem sind die Ursachen nicht so leicht zu ermitteln. Zu all diesen Feststellungen kommt nun noch — besonders für die Gegenwart von Wichtigkeit — ein weiteres, nämlich wirtschaftliches Interesse hinzu: Nur dank dem Schmelzwasser unserer Gletscher konnte die Elektrizitätswirtschaft in den letzten Jahren ein Versagen verhindern und den Energieausfall von Flusswerken, die nicht an Gletscherflüsse gebaut und im Sommer daher sehr wasserarm sind, überbrücken. In zahlreichen Bildern, in graphischen Darstellungen aller Art, in Reliefs u. a. wird das weitschichtige Problem dem Beschauer klar gemacht. Der Umstand, dass dieses Anschaumaterial von kompetenter Seite her geliefert wurde (Schweiz. Gletscherkommission der S.N.G., Gletscherkommission der Zürcher Naturforschenden Gesellschaft, Meteorologische Zentralanstalt Zürich, Hydrologisches Institut ETH Zürich, Bernische Kraftwerke, Oberhasli-Werke, Landestopographie Bern, Naturhistorisches Museum Bern, dazu verschiedene Wissenschaftler), bürgt für sachgemäße und zuverlässige Darstellung. Die Ausstellung darf also füglich als hochaktuell allen Bevölkerungskreisen aufs angelegentlichste empfohlen werden. Das Museum ist geöffnet von 10—12 und 14—16 Uhr.

Prof. W. Rytz.

TOURENBERICHTE

Auf Pfaden der alten Garde

Kürzlich hat ein prominentes, noch immer im ersten Glied des SAC stehendes Mitglied bei einem Gedankenaustausch über aktuelle Probleme sich u. a. dahin geäussert, dass die Veteranen berufen seien, die Tradition im SAC weiterzutragen. Ich möchte dieser Ansicht nicht nur vorbehaltlos beipflichten, sondern sie in dem Sinne auslegen, dass die Veteranen in den Vereinen, wie immer diese geartet sind, den Grundstock bilden. Die Auffassung, dass gerade durch die Ausflüge und Touren der Veteranen die Tradition des SAC im besten Sinne des Wortes gewahrt und weitergetragen wird, ist durchaus nicht so abwegig. Im Gegenteil! Durch diese Veranstaltungen, die den Teilnehmern immer schöne und stimmungsvolle Stunden schenken, klingen immer wieder Akkorde aus einer fernen Zeit — aus der Jugendzeit — herüber. Und gerade diese Akkorde aus der Zeit aktiver bergsteigerischer Erlebnisse formen die beruflich wie gesellschaftlich und auch altersmäßig heterogenen Teilnehmer an den Veteranenwanderungen zu einem uniformen Guss, der in sinnfälliger Weise die Tradition des SAC verkörpert. Zur Erhärtung des Gesagten möchte ich nachstehend kurz über den Verlauf von zwei Wanderungen, die kürzlich stattfanden, berichten.

Ein prächtiger Sonntag breitete sich über das Land, als sich am 2. September ein starker Harst von Veteranen und Senioren auf dem Bahnhof zur Tour nach dem *Plateau Uebeschi—Amsoldingen* einfand. Die Bahnhofinspektion wollte angesichts des strahlenden Sonntags nicht hinter Petrus zurückstehen und «verfrachtete» die Teilnehmer in ein besonders reserviertes Zweiachser-«First-class-Wägeli». Oder war diese Aufmerksamkeit auf das Konto der teilnehmenden Ehr- und Aktivpräsidenten zu buchen! In Seftigen angekommen, übernahm Kamerad *Fritz Kündig* die Leitung und führte die Teilnehmer — teils in Einerkolonne — über die Feldherrnhügel *Riedhubel—Reckenbühl—Honegg*, von denen aus man einen wunderbaren Ein- und Ausblick in die nähere und weitere Umgebung genoss. Ein stiller Sonntagsfriede lag über dem Land. Von fern herüber winkten die

Gute Herrenkleider



*In Preis und Qualität
nach wie vor günstig*

SCHILD AG.

TUCH- und DECKENFABRIK

Wasserwerkgasse 17 (Matte) BERN Telephon 22612

REISE-ARTIKEL

Lederwaren

Koffer Suit-cases
Nécessaires
Rucksäcke
Lunchtaschen
Herriegürtel
Schul-, Musik- und Reise-
mappen

Sattlerei K. v. HOVEN

Kramgasse 45



MARKTGASSE 51, BERN

Telephon 26054

WEDGWOOD

Qualität, Stil, Tradition.

Das Beste, das in englischer
Fayence geboten werden kann

Besichtigen Sie unverbindlich unser preislich
interessantes und reichhaltiges Assortiment

Christeners
Erben

KRAMGASSE 58 BERN



Holz, Kohlen, Gasholz, Heizöl

BRIKETTS offen und in Bündel

ARBEITSHÜTTE BERN

Sulgenrain 26 Telephon 5 56 51

Wimpel der Kaba. Wie grosse smaragdgrüne Tautropfen grüssten das Geist-, Wittliger-, Uebeschi- und Amsoldingerseeli herauf, während greifbar nah die Stockhornkette bei manchem Erinnerungen aus der Zeit der ersten alpinistischen Gehversuche wachgerufen haben darfte. Im heimeligen Landgasthof *Weyersbühl* wurde das einfache aber in jeder Beziehung befriedigende Mittagessen eingenommen. In Red und Gegenred kam der Dank und die Befriedigung über die gut geführte und genussreiche Wanderung zum Ausdruck. Viel Beachtung fanden die Worte unseres sympathischen Sektionspräsidenten, Herrn *Otto Stettler*, sowie jene des Altveteranen, Herrn Notar *v. Greyerz*. Wie es sich gehört, wurden die vier anwesenden Veteranen mit insgesamt 330 *Lenzen* geziemend geehrt. Schon malte die Sonne an die Jungfrau das grosse herbstliche Schattenkreuz, als in Uetendorf die Wanderer frohgemut und aufgeräumt mit dem bereits für die Hinfahrt bereitgestellten I.-Klass-Wägeli die Rückfahrt antraten.

Nicht unter den gleichen atmosphärischen Konditionen traten die Veteranen unter der Leitung von Kamerad *Alfred Hug* am zweiten Oktobersonntag ihre Erkundungsfahrt ins benachbarte Uechtland an. Trotz der regenschweren Wolken — oder gerade deshalb — fand sich über alles Erwarten eine stattliche Zahl von Veteranen, ausgerüstet mit den geeigneten Schlechtwetterutensilien, am Bahnhof ein. Die Wanderung von Schmitten über *Lanthen—Obertützenberg—Rohr* nach *Tafers* und von da durch die *Gotteronschlucht* nach *Freiburg* ist sicherlich für viele Neuland gewesen. Sie wäre es auch für den Schreibenden gewesen; er war leider wegen Krankheit «konsigniert!» Der einige Tage vorher von *Abbé Bovet* begangene 70. Geburtstag wird nach der vortrefflichen Verpflegung im *Hotel Taverna* den Veteranen Veranlassung gegeben haben, dem vom ganzen Lande ohne Unterschied der Sprache und Religion Gefeierten durch sein schönes Lied: «*La haut sur la montagne...*» ehrend zu gedenken. Wie dem Schreibenden berichtet wurde, sind die glitschigen und «*exponierten*» Stellen in der Gotteronschlucht mit jugendlichem Elan genommen worden. Die ganze Wanderung, der Retablierungsaufenthalt in der Zähringer-Schwesterstadt, wie nicht zuletzt der kameradschaftliche Geist, berichtet mir mein Gewährsmann, sei jedem Teilnehmer zu einem bleibenden Erlebnis geworden.

Als «*memento*» für jene, die den Veranstaltungen der Alten Garde indifferent gegenüberstehen, möchte ich zum Schluss das Urteil eines aufgeschlossenen, in allen Kreisen beliebten und angesehenen Altveteranen zur Kenntnis bringen. Er schrieb mir dieser Tage u. a. folgendes: «*Es würde mir sehr leid tun, auf diese monatliche Erholung zu verzichten. Diese Wanderungen sind mir stets lieb gewesen.*»

—rb—

Ba-Be-Bi-So-Zusammenkunft 1949

Am Sonntag, den 2. Oktober, verliessen 11 SAC-Kameraden Bern bei Sonnenschein, um nördlich des Hauensteins in ein Nebelmeer einzutauchen, wie es für Basel eine Seltenheit war. Nach dem herzlichen Empfang mit Begrüssungstrunk im Clublokal der Sektion Basel wurden die Teilnehmer in Autocars nach dem Hörnli geführt, und von dort gingen die rund 100 Männer aus den vier Sektionen durch den schönen Laubwald längs der Landesgrenze, die immer noch durch verrostete Stacheldrahtzäune markiert ist, bis zur höchsten Erhebung des Kantons Basel-Stadt, der Crischona. Von berufener Seite fand bei Nebeltreiben und frischem Wind eine Orientierung statt über St. Crischona, die heute als Basler Missionsstation dient. Nach kurzem Abstieg erreichten die Babebiso-Mannen das mittägliche Ziel, den Baslerhof in Bettingen, wo man wirklich ausgezeichnet aufgehoben war. Dessen ist man ja sicher, dass die Basler Kameraden nicht die mindern Speiserestaurants ausfindig machen... Da wurde einmal ein Schüblig serviert, der eher als Familienschüblig angesprochen werden konnte, und dazu fehlte die gute Tranksame nicht. Nach den humorgewürzten Ansprachen der Basler Kameraden — Herr Preiswerk, Sektionsobmann, und Herr Iseli, Tourenleiter — sowie Liedervorträgen verlas



Ausgangspunkt für schöne, herrliche Höhenwanderungen

DAS FÜHRENDE HAUS
DER HERRENMODE



Café-Restaurant
Zytglogge

Theaterplatz

Salmenbräu hell und dunkel - Prima Weine
Gepflegte Küche - Mässige Preise

Höflich empfiehlt sich
F. Schwab-Häsler



Jenni-Thunauer

Tuchhandlung

Nachf. Rud. Jenni Sohn

Das Haus für Qualitätsware

51 Kramgasse

BERN

Tel. 3 47 40

5 % Rabattmarken

der Solothurner Babebisokaplan, Werner Häubi, den Bericht über die letztjährige Zusammenkunft auf dem Bucheggberg. Links und rechts teilte er Hiebe aus und moralte, dass den armen Sündern der Boden heiss wurde unter den Füssen, und er drohte sogar, dass sie ansonsten noch auf die Crischona kämen! Das wirkte, und froher Applaus bewies dem Kaplan, dass seine Päuk sehr zu «Herzen» genommen wurde.

Nächstes Jahr wird die Babebiso-Zusammenkunft von der Sektion Bern durchgeführt, und gemäss erfolgter Umfrage soll anstatt des bewährten Schüblig-Mittagessens eine Bernerplatte aufgetischt werden und die Zusammenkunft im Emmental erfolgen.

Wie stets flog die Zeit bei gemütlichem Zusammensein zu rasch dahin. Ein Teil der Männer wanderte unter kundiger Führung über Riehen der Wiese entlang und durch die Langen Erlen nach Basel, wo man sich vor der Abfahrt des Zuges im Hotel Bristol nochmals zusammenfand mit den andern Kameraden, welche per Bahn nach Basel zurückfuhren. — Es war wirklich ein schöner Anlass, manch freundschaftliches Band wurde erneut besiegt oder frisch geschlossen. Herzlichen Dank den Kameraden von der Sektion Basel, und auf Wiedersehen nächstes Jahr im Emmental.

—pf—

Eigerhörnli

20./21. August 1949

Leiter: *Georges Pellaton*. Führer: *Häsler*. Teilnehmer: 8.

Um 16.20 Uhr verliessen wir die Jungfraubahn auf Station Eismeer und standen nach 20 Minuten angeseilt auf dem Gletscher, die hehre Bergwelt betrachtend. In flottem Tempo ging's ein Stück dem Kallifirn entlang, später über Felsbänder dem Mittellegihüttelein entgegen, wo wir 17.45 Uhr schon von einer stattlichen Anzahl Bergkameraden der Sektion Angenstein begrüsst wurden. Grossartig ist von hier der Blick nach Süden und Norden, prachtvoll zeigt sich die schöngeformte Felspyramide des Eigers im Abendglanze. Bis 22 Uhr hatten sich nicht weniger als 40 Berggänger eingefunden, trotzdem das Hüttelein eigentlich nur für 18 Platz hat. Wie Sardinen geschichtet lagen sie auf den Pritschen, auf Tisch und Bank. Ungefähr 12 Mann bekamen die «Vergünstigung», draussen im Windschatten des Hütteins, unter einem prächtigen Sternenhimmel und auf «molligen» Steinen, die würzige Bergluft und wohlverdiente Nachtruhe zu «geniessen». Am Schreckhorn drüben begann langsam die Mondsichel emporzusteigen und ersetzte uns bald das Kerzenlicht. Gegen Morgen hin legte sich noch ein netter Reif auf Wolldecken und Rucksäcke, die als Kopfkissen dienten. Kurz nach 4 Uhr wurde es im Hüttelein endlich lebendig. Flink wie Wiesel verliessen wir das steinige Lager, um noch für ungefähr 1½ Stunden die verlassenen warmen Pritschen aufzusuchen, während die Eigerleute das Morgenessen einnahmen. Um 6.30 Uhr standen wir, fünf Seilschaften zu zwei Mann, startbereit. Raschen Schrittes ging es über den vom Nachtfrost noch glitschigen Grat bis P. 3069. Hatte man bis jetzt noch einigermassen Gelegenheit, sich umzusehen und die Rundsicht zu geniessen, so ging es nun — Lappi pass uuf, lah kener Schteine überuuus — hinunter zur Scharte — zwischen P. 3004 und P. 2829. Um diese aber zu erreichen, musste der Grat verlassen werden. An einem permanenten Seile von ungefähr 40 Meter Länge liessen wir uns in einem Riss die glatte Südwand hinunter und pendelten im Quergang zur Scharte über — eine «Wohltat» für unsere Armmuskeln! Gegen 13 Uhr sassen wir im oberen Sattel und gönnten uns eine kurze Mittagsrast. Hier sprach sich der Leiter dafür aus, die beiden letzten Hörnli zu umgehen, Zeit zu gewinnen, um in Grindelwald den durstigen Kehlen noch etwas zuzuführen. Wir waren damit einverstanden.

Was nun folgte, ist nicht so einfach zu beschreiben. Jedenfalls taten der Führer und Leiter ihr möglichstes zum guten Gelingen, und öfters sah man Georges,

Vauder

Sportgeschäft
beim Zeitglocken
Telephon 2 71 63

Hut

Hemd

Krawatte

nur im Spezialgeschäft

Zurbrügg
Söhne

BERN, Spitalgasse 2



Rendez-vous im Casino!

Konzert-Café—Terrassen-Restaurant
Forellenstube—Veltlinerstube—Bier-
quelle—Lunch- und Erfrischungsraum

Fueker A.G.

Spezialgeschäft für feine Herren- und
Knabenbekleidung, fertig und nach Mass
Damenmäntel und Damenkostüme

Marktgasse 38

Bern

MONT d'OR

seine beliebten Spezialitäten

Mont d'Or-Johannisberg
Goût du Conseil
Château Mont d'Or-Dôle
La Perle du Valais-Fendant

Rebgutverwaltung Mont d'Or, Sion

Das Vertrauenshaus für
zweckmässige u. gediegene
Wäsche-Aussteuern

Leinenweberei
Langenthal AG

Spitalgasse 4, Bern

Hoffer

GOLDSCHMIED AG.
MARKTGASSE 29 BERN.

wie ein Gembsöcklein auf einem Felsvorsprung stehend, die Abstiegsmöglichkeiten auskundschaften. Enfin, wir kamen mit der Abenddämmerung aus dem Felsenlabyrinth heraus, betraten wieder grüne Matten und kamen alle gsung u zwäag um 21.15 Uhr in Alpiglen an. Hier nun labten wir unsere Kehlen durch köstliches Bier und legten die müden Körper — auf weichem Stroh — zur seligen Ruhe. 5 Uhr früh ging es Grindelwald zu und wir erreichten den ersten Zug ruhigen Schrittes. — Es war eine schöne und interessante Tour — trotz alledem — und wir danken Georges recht herzlich dafür.

Pfi.

Lauterbrunnen-Breithorn (3782 N. K.) über den Nordostgrat

(23./24. Juli 1949)

Tourenleiter: Paul Riesen

Führer: Hans Häsler, Mürren

Teilnehmer: Total 10 (5 Partien).

Vierzehn Tage vorher hatte eine Nachbarsektion den Nordostgrat bei besten Verhältnissen erstiegen, hatte den Gipfel um 7 Uhr abends erreicht und schliesslich um Mitternacht in der Mutthornhütte vorgesprochen. So viel war schon bei der Tourenbesprechung ruchbar geworden. Wie würde es wohl uns ergehen?

Am Samstag wurde um 11.55 von Bern weggefahrene und von Lauterbrunnen nach Stechelberg das flinke Auto der Trümmelbachfälle benutzt. Unterwegs zur Hütte machte uns Häsler am orographisch rechten Talhang auf eine Gesteinsschicht aufmerksam, die mit der früher im Tale ausgebeuteten Eisenerzader identisch sein dürfte. Auch Schnittlauchvorkommen sind im hintern Lauterbrunnental sehr häufig und ausgiebig, und Emil, unser Schabzigermannli, geriet vor Freude darüber so gänzlich aus dem Häuschen, dass man nach kaum vier Stunden Marsch die hübsch gelegene Schmadrihütte des AACB (2261 N K) in bester Stimmung und ohne jedes Gefühl von Müdigkeit erreichte.

Tagwache war um Mitternacht. Wie auf weit vorspringenden Balkonen über schwarzem Abgrund aufgehängt, erschienen die Lichter von Wengen und Mürren. Wegen der stark wechselnden Bewölkung und der verdächtig milden Temperatur wurde mit Abmarschieren bis $2\frac{1}{4}$ Uhr zugewartet. Zuerst bis ans Ende der Moräne, dann über aperen, zerklüfteten Gletscher und steile Firnhänge, teilweise auch über gebrochene Felsen, wurde sodann, sich immer stark links haltend, in etwa vier Stunden ins Schmadrijoch (3337 N K) angestiegen. Wer Schlunegger Hänsel gekannt hatte, betrachtete pietätvoll und innerlich bewegt das schräge Couloir und die Felsen, über die letztes Jahr, im Abstieg vom Joch, ein Schneerutsch den sympathischen Kraftsmenschen und seine beiden Touristen in die Tiefe gefegt hatte. Die kurze Rast im Schmadrijoch gestattete jedem, sich über das Wetter je nach Temperament und Erfahrung seine eigenen Gedanken zu machen.

Um 6.30 Uhr wurde der Grenzkamm in Angriff genommen. Die Felsen bis ins Breithornjoch hinüber sind wohl gut, wie Band IV des Führers sagt. Doch waren die dort überreichlich vorhandenen Flechten mit Schnee überpudert, so dass man zeitweise fast den Eindruck hatte, auf einem verschneiten Kanapee herumzuklettern. Ueber Terrain wechselnder Schwierigkeit, mitunter auch über scharfe Schneegrätelein, wurde, den Zuckerstock (Pkt. 3386 N K) traversierend, in ca. $2\frac{1}{2}$ Stunden der Fuss des grossen Grataufschwungs (Breithornjoch, 3347 N K) erreicht. Die Befriedigung über das flüssige Vorrücken war allgemein. Trotzdem beschlich uns hier das Gefühl, einen Haufen Zeit auf blosses Vorgeplänkel verwendet zu haben, und es regte sich die Ungeduld nach dem eigentlichen «Berg». So waren wir gerade richtig geladen, um die pièce de résistance anzupacken. Wie in einem schlecht geratenen Pudding kamen nun alle Rosinen gleich miteinander, eine links vom Grat, die meisten rechts davon, darunter solche von sehr beachtlicher Qua-

Die Lupe

Jede Nummer dieser neuen aussergewöhnlichen Zeitschrift

enthält ca. 25 der interessantesten Artikel,
die aus Hunderten von Zeitungen und Zeitschriften
aus ca. 12 verschiedenen europäischen
und aussereuropäischen Ländern
ausgewählt sind.

64 Seiten

80 Rappen

Kaufen Sie am nächsten Zeitungskiosk die neueste Nummer

lität. Wändchen, Ueberhänge, vereiste Runsen, die für den Grat die Bezeichnung « schwierig » füglich rechtfertigen. Mir wenigstens kam es so vor, und das von Häsler wie in vornehmer Nonchalance hängengelassene Hilfsseil kam mir, einem grundsätzlichen Verächter solcher Hilfen, mehr als einmal wirklich kommod. Alle Achtung vor Gallet und den Führern, die 1896 als erste da hinauf gegangen sind! Trotz allem blieb das Tempo so gut, dass Ferdinand seine Armbanduhr verlieren konnte, ohne es zu merken, und dass selbst Häsler einmal ein Ausruf der Überraschung ob des raschen Nachrückens der Partien über eine schwierige Stelle entwischte. Wir hatten auch allen Grund zur Eile: Das Wetter, das schon früher Anlass zu Bedenken gegeben hatte, verschlechterte sich zusehends. Ein Glück nur, dass kein Sturmwind um den Grat pfiff.

Die Gipfelzeremonie, nämlich allseitiges Händeschütteln und Gratulieren — denn alle hatten es verdient —, vollzog sich um 12.30 Uhr, also sechs Stunden nach dem Aufbruch vom Schmadrijoch, und alsogleich gings eilig den Westgrat hinunter. Da rollte schon von ferne dumpfer Donner an unser Ohr, bald ein zweites Mal, und gleich darauf ein grelles Zucken und ein heftiger Schlag in der Nähe. Schon setzte dichter Graupelfall ein. Eine Zeitlang wurde noch zugeklettert, wobei jeder seine eigenen Beobachtungen machen konnte: Dem einen sträubten sich die Haare, der andere hatte am Pickelalarm das Gefühl langsamer, tiefer Nadelstiche, aus den Pickeln züngelte das Elmsfeuer und sie sangen, surrten und summten in allen Tonarten. Mit der Zeit hörte auf dem Grat jede Bewegung auf. Alle hatten es für ratsam gefunden, das Eisenzeug auf dem Grat abzulegen, um in einiger Entfernung davon in der Südflanke Schutz vor dem Blitzschlag zu suchen und den ärgsten Niederschlag verrauschen zu lassen. Unvergessliches Erlebnis, warm eingemummt, auf wohlvertrauten Pfaden und mit sicherer Führung an der Spitze, ein Naturschauspiel geniessen zu können, das schon für so manchen weniger Glücklichen den Anfang vom Ende bedeutet hat.

Nach etwa einer Stunde war das Gröbste vorüber. Am Boden lagen an die 10 cm Graupeln, vielleicht auch mehr. Es klarte auf, die über den Grat verstreuten Partien bekamen wieder Ruf- und Sichtverbindung, und die Wetterlücke wurde ohne weitere Fährnisse erreicht. Ein kurzer Kriegsrat, ob wir bei solchen Verhältnissen, wie zuerst geplant, direkt nördlich zum Oberhornsee absteigen sollten, endete mit einem Parforcemarsch (Häsler hat gar lange Beine) zum Westfuss des Tschingelhorns und, in leichtem Schneefall, zur Mutthornhütte, wo um 16.30 Uhr eine ausgiebige Tee- und Stärkungsrest eingeschaltet wurde. Hier erreichte uns die traurige Kunde, dass am gleichen Tag am nahen Morgenhorn-Ostgrat Karl Hess sein junges Leben hatte lassen müssen. Mitten im Hochgefühl des errungenen Erfolges mahnte uns diese Nachricht, zum zweiten Male heute, an die Allgegenwart des Sensenmannes und an die Vergänglichkeit von Jugend, Kraft und Freude... Der Weiterabstieg über den Kanderfirn vollzog sich anfänglich in dichtem, windgepeitschtem Regen. In Abwandlung des bekannten Liedes hätten wir singen können: «Alle Bächlein sind schon da», oder — was auch zugetroffen hätte — «Alle Züglein sind schon weg, alle Züglein, alle». Im Obersteinberg vorne war das Wetter schon besser, und während wir über frisch verregnete Wege dem Tale zustrebten, erstrahlte der glorreiche Kranz der Lauterbrunner Berge, von luftigen Nachregenwolken umsäumt, in schönstem, mildem Abendrot. Um 20.30 Uhr, nach etwas über 18ständigem Marsch, nahm im Stechelberg das menschenfreundliche Trümmelbachauto zehn feuchte, nasse oder triefende, jedoch zufriedene und gutgelaunte Touristen auf und führte sie auf chäfertrocher Strasse nach Interlaken zum letzten Abendzug Richtung Bern.

Habe Dank, Pablo, für die sachkundige Organisation und umsichtige Leitung der Tour; habet Dank, Häsler, für Euere vorzügliche, rassige Führung und gute Kameradschaft.

Wolf.

«Bergidylle und alpine Hoheit»

Vortrag von Herrn Willy Zeller, Zürich, am 5. Oktober 1949 im Casino.

Unser Präsident war gut beraten, Herrn Zeller als Referenten zu uns zu rufen. Es war ein selten schöner Abend, der dem zahlreichen Auditorium geboten wurde. In ausgesucht schönen Schwarzweiss-Bildern liess Herr Zeller wirklich das Abseitige, Unberührte als einen Born für körperliche und geistige Gesundheit Revue passieren, und die tiefesinnigen, feingefühlten Worte rundeten das Bild und Deutung zu etwas Einmaligem. Da sprach nicht nur einer, der aus Liebe zur Natur schilderte, sondern ein Dichter, der aus Bescheidenheit sein Licht unter den Scheffel stellt. Wie stark schwangen da nicht die Saiten im eigenen Gemüt mit, wenn er vom Erwecken der Liebe zur Heimat sprach, und diese Liebe in die Herzen seiner eigenen Kinder senkte. Da war das Bild von der Mutter und den drei Buben am kleinen Bergseelein bei St. Antöni geradezu ein Gleichnis!

Ob uns Herr Zeller winterlich in die abseitigen Davoser Täler oder mit dem Lauf der Jahreszeiten durch Bünden, Glarnerland, Lötschental und Berner Oberland führte, stets war es Ausdruck einer starken Heimatliebe und eines Bergerlebnisses, auch im Kleinen das Grosse zu sehen. Das war etwas vom Schönsten, was uns über Natur- und Heimatschutz geboten werden konnte. Wohlverdienter, herzlicher Applaus war der beste Beweis, dass er verstanden worden war. Hoffen wir gelegentlich auf ein Wiedersehen!

—pf—

LITERATUR

Neue Landkarten aus dem Verlage Kümmerly & Frey, Bern

Vierwaldstättersee-Zentralschweiz, 1 : 100 000. Das zwölffarbige Blatt umfasst das Gebiet folgender Ausdehnung: Murgenthal—Wädenswil—Wassen—Brienzersee. Diese Handkarte war nach den Angaben des Verlages eine der ersten Ausgaben in der so beliebten Reliefmanier und diente für die Schulkarten als Vorbild. Durch den Neudruck ist das Kartenbild bereichert worden, da auch die Wanderwege in einem sauberen Grün eingetragen sind, während die Hauptstrassen weiss und die Bahnlinien rot zur Geltung kommen. Dieser Neudruck ist wirklich ein gut gelungenes Kartenwerk und wird dem Alpinisten auch durch die in Braun vermerkten Höhenkurven wertvolle Dienste leisten.

La Chaine du Mont-Blanc. Reliefkarte 1 : 50 000. Diese seit langem vergriffene Karte hat soeben die sechste Auflage erlebt und wird dem Alpinisten durch den sorgfältigen Druck und die saubere Tönung ein willkommener Helfer sein. Barbey, Kurz, Imfeld, Lenzinger haben die Grundlagen zu dieser Karte geschaffen, welche das Alpengebiet von der Tête de Bellaval im Westen, Martigny im Osten, St-Gervais im Norden und Courmayeur im Süden umfasst. Das überaus plastisch gestaltete Relief mit den treffend abgestimmten Farben erzeugen ein ausgezeichnetes, einprägsames Kartenbild.

—pf—

Autokartenführer Schweiz—Mitteleuropa. In einem handlichen Büchlein von 48 Seiten bringt unser bekannter Berner Verlag für den Automobilisten ein wertvolles, klares und übersichtliches Kartenmaterial heraus, das dem Autofahrer zu einem unentbehrlichen Führer in der Schweiz und in den Grenzgebieten werden dürfte. Kein Wälzer, sondern ein biegssames Bändchen im Taschenformat ist die willkommene Neuerung. Mit Ausnahme von einigen Uebersichtskarten sind alle Blätter im Maßstabe 1 : 300 000 gezeichnet und die Routen nach ihrer Klassifikation sauber herausgehoben. Diesem «Autoatlas der Schweiz», offizielle Karte des Schweizer Touring-Clubs, darf eine gute Verbreitung gewünscht werden.

—pf—